

# Im Fuchsbau des Berufslebens

Jobfux-Programm des Europäischen Sozialfonds (ESF) baut Schülern eine hilfreiche Brücke in die Arbeitswelt

Anne Schäfer ist, was die Integration von Jugendlichen ins Berufsleben angeht, eine echte Fuchsin. Also hat man sie auch kurzerhand als solche angestellt. Mit viel Fingerspitzengefühl und guter Vernetzung in die Arbeitgeberwelt bringt sie Schülerinnen und Schüler in Lohn und Brot. Ihre Tätigkeit als Jobfux an der Realschule plus in Rennerod umfasst dabei das Führen von Einzelberatungen, Hilfe bei der Suche nach Praktikums- und Ausbildungsstellen, das Erstellen von Bewerbungsunterlagen sowie Probeübungen für Vorstellungsgespräche und Einstellungstests.

Das Jobfux-Projekt an der Realschule plus Hoher Westerwald Rennerod wird in Trägerschaft der Verbandsgemeinde Rennerod durchgeführt und durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und der Landesregierung Rheinland-Pfalz gefördert. Schäfer führt diese Tätigkeit seit Mai 2015 aus. „Die Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern, aber auch mit den Eltern, den Kolleginnen und Kollegen an der Schule, den Betrieben und Institutionen ist abwechslungsreich, spannend, verlangt Kreativität und Flexibilität und macht einfach Spaß“, so die studierte Sozialarbeiterin über ihren nicht ganz gewöhnlichen Beruf.

Schäfers Beruf ist so vielseitig, wie er herausfordernd ist: Schüler, die noch überhaupt keine Vorstellung davon haben, wie sie einmal beruflich tätig sein sollen, werden von ihr genauso umsorgt, wie solche, die bereits wissen, welchen Weg sie einschlagen möchten. „Wenn ein Jugendlicher sich mir gegenüber noch gänzlich orientierungslos gibt, beratschlagen wir zusammen, wo seine oder ihre Stärken und Interessen liegen. Darüber lassen sich meist Ideen entwickeln, welche Berufe für ihn sie in Frage kommen.“

Dafür gibt es aber auch gute Online-Tests wie den von der Agentur für Arbeit“, so Schäfer, „Darüber hinaus ist es ratsam sich auf mehrere, ähnliche Berufe zu fokussie-

ren. Außerdem sind Praktika sehr wichtig, um die Vorstellungen mit der Wirklichkeit abzugleichen. Ich rate immer dazu, viele freiwillige Praktika oder Ferienjobs zu absolvieren. Je mehr Berufserfahrung man sammelt, desto eher kann man sich seiner Berufswahl sicher sein.“ Schäfer arbeitet hierzu mit Betrieben aus der näheren und weiteren Umgebung engmaschig zusammen. Die Unternehmen unterstützen ihrerseits die Realschule plus durch die Bereitstellung von Praktikums- und Praxistagplätzen, der Teilnahme an Informationsabenden, der Möglichkeit zu Betriebsbesichtigungen oder der Teilnahme an der schulinternen Ausbildungsbörse. Generell sei auch die Agentur für Arbeit ein wichtiger Ansprechpartner, so Schäfer: „Mit der Agentur für Arbeit und insbesondere unserem zuständigen Berufsberater arbeite ich sehr eng zusammen. Der Berufsberater ist einmal in der Woche zur Sprechstunde bei uns in der Schule. Dadurch können wir unsere Arbeit eng verzahnen und den Schülerinnen und Schülern und auch deren Eltern eine umfassende Beratung und Betreuung bieten. Um mir einen Überblick über die Ausbildungssituation in der Region zu verschaffen, halte ich entweder direkten Kontakt zu den

Betrieben, die mir Ausbildungsstellenangebote mitteilen und Informationsmaterial zuschicken oder durch die Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit und deren Online-Angebote.“

Des Weiteren organisiert Schäfer zusammen mit Konrektorin Sika Michel den „Tag der Betriebe“. An diesem Tag geben die Firmen und Unternehmen in vielen verschiedenen Workshops auf dem Gelände der Renneroder Realschule plus einen kurzen Einblick darüber, wie die Berufswelt in ihren Betrieben aussieht. Das bedeutet zum Beispiel für an der Gastronomie Interessierte Servietten falten oder Tische decken oder für angehende Notfall-sanitäter einen Besuch des Rettungswagens. Über die daran teilnehmenden Unternehmen gibt sich Schäfer begeistert: „Was sich die Unternehmen dafür jedes Jahr einfallen lassen und mit welchen tollen Aktionen sie unseren Schülerinnen und Schülern ihre Ausbildungsberufe nahe bringen, ist immer wieder ein Erlebnis.“

Um die Schüler in den für sie passenden Job unterzubringen, seien jedoch seit eh und je zwei Ansprechpartner für die Schüler und Schülerinnen zentral, wenn es um die Berufsfindung geht: „Man muss bedenken: mein Angebot richtet sich hauptsächlich an die Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen im Berufsreifezweig. Ich fungiere deswegen auch als Ansprechpartnerin für die Eltern z.B. über Informationsabende, aber auch über Einzelberatungen. Laut Studien sind sie immer noch die wichtigsten Ansprechpartner für die Jugendlichen, wenn es um die Berufswahl geht. Sie motivieren, geben Tipps und unterstützen ihre Kinder im Bewerbungsverfahren.“



Anne Schäfer ist Jobfux an einer Realschule plus. Foto: SCHRIFT: g...